

Stuhlgang. Dieser Körner 10. oder 12. in rothen Wein gethan, von Frauen getrunken, benimmt den übrigen Fluß der Mutter. Die Frauen, denen ihre Mutter auffährt von einer Seiten zur andern, sollen der Körner 15. in Honig-Tranck, von Honig und Wein gemacht, oder in Wein thun, und den trinken, es hilft wohl. Also genügt, vertreibt es auch den Alp, das ist eine Sucht oder Fantasey, so den Menschen im Schlaff drückt, daß er nicht reden noch sich regen kan. Die Wurzel am Hals getragen, ist gut für die fallende Sucht.

Alp.
Fallende
Sucht.

Harnen.

Bauch-
wehe.
Geelsucht.

Schlag.

Stein.
Lenden-
weh.

Fallende
Sucht.

Nahmen.

Ort.
Gestalt.

Galenus schreibt: daß ein Kind der fallenden Sucht so lang erledigt geblieben, als lang es die Wurzel an ihm getragen, so bald man aber die Wurzel von ihm genommen, sey es von derselbigen wiederum überfallen worden. Dieser Wurzel Pulver mit Wein genügt, darinn gesotten mit Beyfūß, ist auch gut für die fallende Sucht. Dies vorgenannte Pulver in Wein gesotten mit Bibergeyl, ist auch gut wider das Gicht. Peonia macht harnen, reiniget die Leber und Nieren. Die Wurzel in Wein gesotten, den getrunken, reiniget das Geblüt. Die Frauen, so nicht wohl gereinigt werden in ihrer Geburt, sollen trinken von dieser Wurzel, so bekommen sie ihre natürliche Kranchheit, und werden wohl gereinigt ohne Schaden.

Von der Wurzel mit Wein getrunken, benimmt das Bauchwehe, Geelsucht, zusamt den Schmerzen der Blasen und Lenden. Der Rauch vom Stammz dieser Wurzel zur Nase eingelassen, benimmt die fallende Sucht, und Flecken am Leib. Es soll aber das Männlein seyn. Peonien-Weiblein, in Wein gesotten, schubert die Frauen wohl, wann sie Kinder bekommen, und giebt und vermehrt den Saamen. In andern Dingen haben die zwo Wurzeln gleiche Kraft und Natur.

Peonien-Wasser.

Die beste Zeit ihrer Destillirung ist, die Rosen, wann sie vollkommen zeitig worden, vom Stamme gebrochen, mit zweymal so schwer seiner Wurzeln vermischt, gestossen, und in Balneo Maris gebrannt. Des Wassers getrunken 2. Loth, ist gut, so einen Menschen der Tropff geschlagen hat, und nicht reden kan, er wird ohne Zweifel wieder reden, und zu seiner Gesundheit gelangen.

Das Wasser ist gut den jungen Kindern für den Stein, Morgens und Abends, jedesmal auf 4. Loth getrunken. Ist auch gut fürs Lendenweh. Das Wasser 30. oder 40. Tag lang getrunken Morgens und Abends, jedesmal auf 3. oder 4. Loth, wird wider den fallenden Siechtagen sehr gerühmt.

Das Wasser allein von den rothen Rosen-Blättern der Peonien gebrannt, ist den Kindern eine sehr kostliche Arzney für die fallende Sucht.

Süß-Holz, Glycyrrhiza, Cap. 237.

Süß-Holz, oder Kolstock, heisst Græcæ Γλυκυρρίζα. Latinæ Glycyrrhiza, Dulcis radix, Radix Scythica, Hugo Liquiritia. Ital. Regolitia. Gall. Ereulisse. Hisp. Regalico.

Süß-Holz ist leichtlich aufzubringen, wächst sonderlich viel im Bamberger-Biethum. Die Wurzel fladdert hin und her, giebt viel lange Sprizling, welche innwendig gelb, auswendig holzfärbig, eines süßen Geschmacks, daraus wachsen hohe runde Stengel, mit schwazgrünem Laub, gleichwie Diptam, oder Biss-Erbs, klebt an Händen, so man es angreift, trägt braune rothe Blümlein, auf Hyacynthen Farb, als Linsen-Blümlein gesformet, die gelbe rauhe Schötlein mit harten Körnlein. Keine gebräuchlichere Wurzel ist in der Arzney, als diese.

Kraft



Krafft und Würckung.

Der Safft und Wurzel darvon ist fast zu ollen Gebrechen gut, als zur Kehle, Magen, Brust, Lungen, Leber, Blasen und Nieren, für den Husten, Durst, Brust, hizige schwärrende Harn-Winde, dienet zu Magen-Pulvern und Treseneyen. Diese Husten-Wurzel gepulvert, ist gut zu Augen-Geschwärten und Glüssen. Seine Eugend ist, daß es die Hitze des Menschen temperirt.

Den Safft mache also: Nimm Süß-Holz, wann es grün ist, zerknirsche es Ge- wohl, siede es im Wasser, darnach drucks Wasser aus, also, daß derselbige Safft schwär. stehe in der Sonne und dörre, darnach thue es in ein rund Geschirr, so ist der Safft Süß- bereit. Etliche nehmen Süß-Holz, pulvrisiren das, sieden es in Wasser, thun Holz, Honig darunter, und lassen es an der Sonnen dörren. Es benimmt das Wehe der Lenden und Blasen, macht wohl harnen, und bringt den Frauen ihre Feuchtigkeit oder Zeit. Gestossen, auf Geschwulst gelegt, benimmt es dieselbige alsbald.

Safft von Süß-Holz benimmt des Magens Geschwulst.

Die Wurzel von Süß-Holz genügt, vertreibt der Blasen Ungemach.

Er erweicht und treibt allen harten Schleim im Leib, durch den Harn heraus.

Ist gut zu allen Krankheiten der Brust, im Wasser gesotten, und das getruncken.

Es ist besser genügt, dem der ein Geschwär um die Brust und Lungen hat.

Dieser nachgeschriebene Trank ist gut wider die Apostemen der Brust und Lungen Geschwär. zu gebrauchen. Nimm neun Feigen, Süß-Holz zwey Loth, klein Rosinen-Enz, Fenchel-Saamen, jedes ein Loth, Isop eine Hand voll, diese Materie lasz grob geslossen in vier Maass Wasser, ein Drittheil einsieden, durchschlagen, und mit Zucker süß gemacht, so wird es ein Trank, genügt als obgeschrieben stehtet, allemal ein halbes Erinct-Glaß voll Milch warm.

Im Mund gekläuet, benimmt sie den Durst, macht wohl harnen, reiniget die Nieren, Blasen, und Frauen-Krankheiten.

Pulver von Süß-Holz in die Wunden gestreuet, heilet sie, dienet den Lungen- und Reichen, und denen, so Blut speyen. Ist gut für allerley Heilserkeit, wie gleichfalls auch denjenigen, welche das Abnehmen haben.

Wiesen-Mangolt, Limonium, Wintergrün,
Pyrola, Cap. 238.

Wiesen-Mangolt, Græcè Λεμόνιον. Latinè Limonium und Limonium pra- Nahmea. tenense, Beta sylvestris, heißt auch Biberklee. Ital. Limonio. Gall. Limoine.

Wintergrün oder Wald-Mangolt, Wald-Kohl, Holz-Mangolt.

Vulgo Pyrola und Lymonium sylvestre. Diese beyde Kräuter seyn zwey wilde Gestalt. Mangolt, ein ander ganz gleich in der Größe unterschieden.

Wintergrün wird also genannt, dieweil es über Winter frisch und grün bleibt, wächst in feuchten und finstern Büscheln, hat satte Blätter, je fünf oder sechs, trägt oft ein Stenglein mit wohlriechenden weissen Blümlein, wie die Meyen-Blümlein.

Krafft und Würckung.

Wintergrün ist ein fast gut Kraut zu frischen Wunden, die Augenscheinlich zusammen zu ziehen, zu trücken und zu heilen, zu Wund-Tränken, mit Sinnau, Wund-Sanicel, Odermenig und Egelkraut, in weissem Wein gesotten.

Zu Salben und Pulvern grün und dörre zu nehmen, und zu den alten Schäden sehr gebräuchlich und gut. Dies Kraut und Wurzel gestossen und mit Sanicel-Safft, Sinnau-Safft, mit Baum-Öel zusammen gesotten und eine Salbe Wundgemacht, diese Salb mag man theilen in drey Theil, und jeglicher eine eigene Farb Salb. geben. Zum ersten nimm Spangrün und Osterlucey, so wird die Salbe grün. Faul. Mit dieser Salb magst du faul Fleisch von Grund aus ezen. Zur andern Salb Fleisch. nimm Bleyweiss und Krebsäugen, die gepulvert sind, die Salb wird gar weiß, mit dieser Salben magst du alle Gebrechen sänftigen und heilen. Zum dritten nimm Bolum Armenam und Sanguis Dragonis, die Salb wird gar roth. Die magst du um die hizige Gebrechen streichen, nimmt alle Hitze, und bewahret auch die Wunden hizige vor Hitze, daß nichts böß darzu schlagen mag. Die erste heißt eine Zieh-Salb, die Wunden: andere eine Sänftigung, die dritte eine Defensiv- oder Beschirm-Salb.